



tes Ringwall aufgegeben werden muß, und trifft immer mehr Zurückun- g an zum Baricadaire, so wie zu Niederbaltu g eines Annonces im Innern, den die gegnerischen Nachhaber der Commune in der That zu beschließen schienen.

Paris, 17. Mai, 8 Uhr Abends. Die Versäiler, in Commu- cation von Montrose bis Jff, etablirten Batterien auf dem Glace von Vanoes und greifen Velle re und Haute-Boulogne besing an. Ein schick- lichs Bombardement findet auf die Porte Maillot und den Arc de Tri- omphie statt. Eine furchtbare Explosion fand in Grenelle statt. Das große Laboratorium soll in die Luft geflogen sein.

Paris, 18. Mai, Morgens. Die gestern gemeldete Explosion fand nicht in Grenelle, sondern auf dem Marsfelde statt, wo die Patronenfabrik in die Luft floh. Die Explosion soll durch die Schiffe der Batterie in Brüssel herbeigeführt worden sein. Die Zahl der Opfer wird, den ver- schiedenen Quellen zufolge, zwischen 50 und 200 geschätzt. Sämmtliche Fenster in Grenelle, Saint-Germain, in der Rue Saint-Dominique und der Avenue de la Motte-Piquet sind gesprungen. Clement und Brunel sollen verhaftet sein.

Paris, 19. Mai, 7 Uhr Morgens. Die Versäiler griffen Nachts Montrose an; die Föderierten waren gezwungen, Vertheidigungen herauszu- geben, schlugen jedoch den Angriff zurück und nahen angeblich mehrere Kanonen. Der Angriff der Versäiler auf das Dorf Vanoes wurde gleich- falls zurückgeschlagen. Die Föderierten vertreiben, über Behauptung nach, das 6000 Mann starke Versäiler Corps aus dem Bois de Boulogne. Die Versäiler plündern gestern Nachmittags die Tuilerie auf dem Fort Vanoes auf.

Paris, 19. Mai, 4 Uhr Nachmittags. Die Commune läßt die Nachricht verbreiten, daß die Föderierten gehen Abends die Posten des Luxemburgs von Jff wieder nahen und die Versäiler aus Vanoes voll- ständig vertreiben. Dem Salut Public zufolge ist Graf Labiel, Zamoycki bezüglich der Explosion der Patronenfabrik durch bei ihm vorgefundene Was- piers schwer incriminirt, da aus denselben ein Einverständnis mit Versailles hervorging.

Verfaillés, 18. Mai. Die Kanonade und die Beschieß- Arbeiten dauern fort. Keinerlei ernstes Engagement wird gemeldet.

**Sitzungen der sächsischen Nations-Universität.**

Hermannstadt, 20. Mai. Vorsitz: Moriz Conrad, Graf der sächsischen Nation. Schriftführer: Universitäts-Rector Karl Schneider. Beginn der Sitzung: 9 1/2 Uhr Vormittags. Die Protokolle über die gestrigen zwei Sitzungen werden gelesen und bekräftigt.

Franz v. Brennerberg erstattet Namens der sächsischen Verord- nungskommission Bericht über die Wahl des Mediascher Stuhldeputirten Joseph Schaffend.

Nach Darlegung des Sachverhaltes auf Grund des vom Untersuchungs- kommissar Gustav Capesius vorgelegten Berichtes beantragt Referent die Wahl wegen der dabei unterlaufenen Mängel aufzuheben, den substitu- irten Bürgermeister Karl Rumer zum Ersatz der Untersuchungskosten zu verhalten, diesen Beisatz an das Comitiat bezugs Durchführung mit dem Ersuchen um Anordnung einer Neuwahl zu leiten.

Dem entgegen stellt der Obmann der Kommission, Karl Berg er den Antrag, die Wahl zu verifiziren und die Protokolle: Popa und Senoffen zum Ersatz der Untersuchungskosten zu verhalten.

Die Verifizirungsfrage an und für sich selbst ist nicht und mit Rück- sicht auf die Vergangenheit als überwundener Standpunkt; bezüglich der Gegenwart insoweit ohne tiefgehende Bedeutung, als die Universität nur mehr wenige Sitzungen zu halten in der Lage sein wird, wobei eine Stimme mehr oder weniger, ein erledigter Posten mehr oder weniger den Ausschlag kaum geben dürfte; bezüglich der Zukunft aber von keiner prin- zipiellen Wichtigkeit sein kann, weil ja — möge nun vom Reichstage das eine oder andere Gebot der Universität über die municipale Regelung des Königstobens angenommen werden — zugleich eine neue Wahlord- nung zur Geltung gelangen muß.

Demnach können wir uns begnügen zu registriren, daß für die Ver- fizirung der Wahl, beziehungsweise für die Annahme des Bergr'schen An- trages in allen seinen Punkten, Wittich, Schöcherer, Sudaker und der Antragsteller, — für die Annullirung der Wahl Dr. Lindner und der Ver- richterthei sprechen. — Bei der Abstimmung wird der Kommissionsantrag mit 21 gegen 20 Stimmen abgelehnt. — Bezüglich des Kostenersatzes wird sowohl der Bergr'sche als auch der Kommissionsantrag abgelehnt. Die Begleichung der Kosten wird dem Verfürgungskomitee des Comitates anbe- geben und die Einberufung des Deputirten Schaffend beschlossen.

Franz v. Brennerberg trägt vor einen Antrag der Verwaltung auf Reorganisation der Beschließ., betreffend den Termin der Verifikation des Kal v. Regöpi. Der Antrag den Termin vom 1. Juni auf den 1. Juli zu versetzen wird mit den übrigen auf die Uebergabe des Foga- raicher Demunus bezüglichen Vorschlägen auf die Verwaltung ohne Debatte angenommen.

Schluss der Sitzung 12 1/2 Uhr Mittags. Nächste Sitzung 3 Uhr Nachmittags.

Die Nachmittags-Sitzung wird um 3 1/2 Uhr Nachmittags eröffnet. — Das Protokoll über die Vormittags-Sitzung wird gelesen und genehmigt.

„Mischerin? Nein, Feltz, Nein! Bei Gott dem Allmächtigen, Sie irren — Ihr Schmerz leitet Sie zum Irrwahn! Nein! Taufentmal — nein! Sie irren — Meta kann solche Greuelthaten nicht verübt haben!“

„So?“ — entgegnete Feltz und führte ihn bei der Hand wieder in's Wohnzimmer zurück.

„Wir wollen die Ruhe der Entschlafenen nicht durch Diskussionen entheiligen — aber hier, wo wir allein sind mit unserm Jammer, hier frage ich Sie: Finden Sie es nicht verdächtig, daß Meta mir auf dem Wege zu ihrer Flucht anweicht?“

„Auf dem Wege zu ihrer Flucht? Ist denn Meta entflohen?“

„Nun — sie ist vertrieben, wie mir der Doctor Röder, der Bruder des Accofaten Röder, so eben mittheilte. Sehr eilig vertrieben ist sie — sehr bereit!“

„Meta ist vertrieben? Ummöglich!“

„Nicht unmöglich, sondern wahr! Hat sie Ihnen und meiner Schwester nicht mitgetheilt, daß sie vertrieben wolle?“

„Nein. Nicht ein Wort hat sie fallen lassen, was darauf deutete.“

„Sehen Sie jetzt ein, warum sie es nicht gethan?“ fragte Götzow mit furchtbarem Ernst.

**Notizen.**

(Männer in Frauenkleidern) Der Scandalproceß Boulton- Park ist endlich zum Abschlusse gebrungen. Bekanntlich standen Lord A. Clinton (inzwischen verstorben), Boulton, Parr, Riste (amerikanischer Consul in Leipzig) und einige Andere unter der Anklage, sich nicht nur gegen die Wohlthätigkeit und öffentliche Ehre vergangen zu haben (indem sie in Frauenkleidern umhergingen), sondern auch zu unethischen Handlungen verurtheilt zu haben. Nachdem unter dem beider- seitigen Besitze der hervertragnen Rechtsgelehrten der Proceß im vorigen Jahre durch die Reichsjustiz unterzogen und jetzt seit vier oder fünf Tagen wieder auf- genommen war, ist er nun durch Freisprechung aller Angeklagten beendet.

— In einer Pöker'schen Kirche geschah am 15. d. M. ein Unglück. Es wurden Mädchen von acht, neun Jahren losgerissen, als das Kleid eines der Mädchen an einer Kerze Feuer fing. Die Mädchen erschrieken, die Kinder jammernden, nur der eben anwesende Pfarrer, welcher die Gottesdienstag nicht, und erschrickt, das Mädchen in die Arme nehmend, die Flammen. Das kleine Mädchen wurde, mit Wunden bedeckt, aus der Kirche getragen.

Schöcherer trägt vor den Bericht der Cassa-Controlling- und Abrechnungs-Commission. — Der richtig befundene Cassa-Controll macht 120,273 fl. 25 kr. — Die Beobachtung wird als vollkommen correct bezeichnet. Dem Grafen der sächsischen Nation, Moriz Conrad und dem Universitäts-Rector Karl Schneider wird für die seit dem Juli 1870 beirrte Organisirung der Controlling-Commission ausgesprochen, dem pens. Kassaprecipos Leonhard, dem Buchhaltungs-Official Friedrich Kitz und dem nunm. hies. Kassakontrolleur Adolf Zwieter für die pünkt- liche Führung der Kassagebücher Anerkennung vorer. — Die übrigen An- träge der Commission, betreffend die Sicherung der Extralisten, Revision und der Einrichtungsstücke u. s. w., werden ebenfalls angenommen.

Decanats-Präsident Ramms der Finanzcommission über die Rechen- schaftsbereiche der Verwaltung, betreffend die Geschäftsführung des 1868 r und 1869er Budgets. Diese Geschäftsführung wird von der Commission in jeder Beziehung als tadellos, prompt und gewiß abge- lobt. Die Commission anträgt, die Berichte der Vermögensverwaltung zur betriebswichtigen Kenntnis zu nehmen. — Wird einstimmig angenommen. Weiter wird der combinirte Antrag Schneider-Schöcherer zum Beschlusse ertheilt, wonach die delegirte Nationaluniversitäts-ermächtigt wird, die Schul- dotationen und die Dotations-Rückstände nach Zulänglichkeit der concurren- den Nationalklassen flüssig zu machen, die Bestimmung des Concurrenz- schließes selbst aber der Beschlußfassung des nächsten Conflictes vorbehal- ten bleibt.

Wenrich referirt über das Ansuchen der Reusmärker und Schöp- burger Kreisvertretungen wegen Flüssigmachung des Contingentes aus den Nationalklassen.

Die Finanzcommission ist vorberhand gegen die angeführte Flüssig- machung, zugleich aber für die grundsätzliche Anerkennung des Anspruchs- rechtes der Kreise auf die Contingente bei Vorhandensein der hiesig erfor- derlichen Mittel.

Die Commission I. stellt durch den Referenten Wenrich folgenden Gegenantrag:

Die Geschichte der Contingente weist unzweifelhaft nach, daß die- selben vorzugeweise zur Verbesserung der materiellen Lage der Beamten auf dem Königshofen bestimmt waren. Wenn nun gleich die Gehalte der sächsischen Municipalbeamten und die Verwaltungskosten der Kreise über- haupt von dem Staatskassas vorzugsweise bestritten werden, so ist doch einerseits für Pensionirung der Municipalbeamten gar nicht vorgelegt und weiten sich andererseits in den einzelnen Kreisen mannigfache heimliche Bedürfnisse geltend, deren Befriedigung bei der gänzlichem Erschöpfung der Kreiskassen nur durch die äußerst drückende Umlage auf die einzelnen Orts- klassen gebracht werden kann. — In Erwägung dieser Umstände und mit besonderer Berücksichtigung des historischen Rechtes, welches sich die Kreise auf diesen Zuschuß aus Nationalmitteln erworben haben, ersucht im In- teresse sämmtlicher Kreise die weitere Ausbezahlung dieses Contingentes nicht nur wünschenswerth, sondern sogar dringlich geboten, daher die Commis- sion I. per majora sich erlaubt zu stellen folgenden Antrag: 1. Das aus der Nationalhauptkassa bezogene Contingent werde voraussichtlich der Zu- lässigkeit des Budgets als eine feste Ausgabe vom 1. Januar 1871 angefangen wieder flüssig gemacht und an sämmtliche 11 Kreise in den Theilbeträgen von je 2100 fl. aus der Nationalhauptkassa regulär abge- zahlt. — 2. Für den Fall, daß die Nationalkassa diese feste Belastung wegen unzureichender Gelbmittel nicht übernehmen könnte, werde jedem der 11 sächsischen Kreise für das Jahr 1871 eine nicht rückzahlbare Anleihe nach dem Ausmaße des Jahres 1868 aus der Nationalhauptkassa bewilligt und ausbezahlt.

Die zwei Mitglieder derselben Commission, Siegler und Jaminer, sind dafür, daß die Vorkellungen der zwei Kreisvertretungen zur Kenntnis genommen und ad acta gelegt werden mögen.

Nach längerer Debatte, in deren Verlaufe verschiedene Anträge ein- gebracht werden, wird der Antrag Dr. Lindner's, dormalen in keine prin- zipielle Debatte über die Frage der Contingente einzugehen, angenom- men, Punkt 1 des Gegenantrages der Commission I. zurückgezogen, Punkt 2 desselben Antrages abgelehnt, der weitere Antrag Dr. Lindner's, die beiden Kreise in einer motivirten Zuschrift von den Ursachen, die der Erfüllung ihres Ansuchens entgegenstehen, zu verständigen, zum Beschlusse erhoben.

Siegler referirt über das Remunerationsgesuch des Kassakontrolleors Zwieter. — Wird abschlägig entschieden.

Schluss der Sitzung 6 1/2 Uhr Abends. Nächste Sitzung übermorgen 9 Uhr Vormittags.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**

Beß, 17. Mai. Das Abgeordnetenhaus hielt heute eine feierliche Schlußsitzung der mit Ausnahme des Justizministers, sämmtliche Minister betheiligten.

Nachdem die üblichen Formalien erledigt waren, überreichte der Minis- terpräsident das folgende königl. Reskript:

Wir Franz Josef I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. apost. König von Ungarn. Die getreuen Bannerherren, geistlichen und weltlichen höheren Stände und Abgeordneten unseres geliebten Königreiches Ungarn und seiner Bundesländer, die auf dem von uns auf den 20. April 1869 in unserer königl. Reskript best. einberufenen Reichstage versammelt sind, Unseren Gruß und unsere Gemogenheit. Liebe Getreue! Indem Wir hiermit die zweite Session des von uns am 24. April 1869 eröffneten Reichstages von 1869/72 schließen, erklären Wir zugleich die dritte Session als auf den 19. d. M. einberufen, denen Wir übrigens in unserer kaiser- lichen und königlichen Gnade und Huld dauernd gemogen bleiben.

Ergeben in Wien am 17. Mai des Jahres 1871. Franz Josef m. p. Graf Julius Andrássy m. p.

Nachdem das Reskript vorgelesen worden, hielt Präsident Somfich die folgende Schlußrede:

Sehr geehrte Haus! Bevor ich nach der Verlesung des soeben mit hül- digender Ehrfurcht kundgemachten a. g. königl. Reskripts die zweite Session des gegenwärtigen Reichstages schlicke, halte ich es als Präsident für meine Pflicht, auf den Verlauf desselben einen Rückblick zu werfen, und die Res- ultate derselben zu erwähnen. (Hört!)

Die erste Sitzung dieser zweiten Session wurde am 4. August 1870 gehalten; in den darauf folgenden Tagen hat das Haus durch die Wahl der Vorpräsidenten und Schriftführer sich konstituirte; dann hat es seine Sitzungen für unbestimmte Zeit verlegt und sich am 22. October desselben Jahres wieder versammelt. Seit diesem Tage wurden 117 Sitzungen ge- halten. Während dieser Zeit betrug die höchste Zahl versittirter Abgeord- neter 434, welche Zahl in Folge der eingetretenen Mandatsniederlegungen und Todesfälle von Zeit zu Zeit sich änderte. Es haben nämlich 17 Ab- geordnete ihr Mandat niedergelegt, 6 sind gestorben, 23 wurden neu ge- wählt. Gegen die Wahl eines der Erteren wurde eine Kassationspetition eingereicht, nach Prüfung der Einwendungen jedoch wurde die Wahl ver- zittirt. Wenn man auch die während der ersten Session gestorbenen Abge- ordneten hinzurechnet, sind bier in Ganzen 18 Abgeordnete verblieben, in denselben haben die Abgeordneten nicht bloß Kollegen, sondern hat das Haus an mehreren derselben ausgezeichnete Mitglieder, das Vaterland hoch- verdiente Ehre verloren. Geistes sei ihr Andenken!

Das Abgeordnetenhaus hat während der Session nicht bloß in den neun durch das Los gebildeten Sectionen, sondern außerdem in zehn per- manenten Commissionen, nämlich in der Verfassungskommission, Diarium-, Wirtschafts-, Rechnungsprüfungs-, Petitions-, Immunitäts-, Finanz-, Eisen- bahn- und Bibliothekscommissionen gearbeitet; mit speziellen Gegenständen waren betraut die fünf Commissionen für Prüfung der Universitätsfondationen, für Prüfung der öffentlichen Fonds und Stiftungen, für die Unterichtsgeetze,

für die Festsetzung des Landeswappens, und die Fünfzweihundert-er- Kommission für Bestimmung der Zahl und Anstöße der Gerichte erster Instanz. Außerdem hat das Unterhaus im Vereine mit dem Oberhause an die Regentolarkommissionen theilgenommen, nämlich an der Delegation, in der Bank- und Wechselcommission und in der Commission für die Kontrolle der schwebenden Staatsschuld. Diese Commissionen haben 152 Beschlüsse er- greift. Außerdem wurden von einzelnen Abgeordneten 41 Anträge und 41 Beschlüsse eingebracht und 94 Interpellationen (Erklärungen) ge- stellt. — Aus der vorigen Session sind 33 Gesetzentwürfe zu rückgeblieben gewesen, im Laufe der zweiten Session aber wurden 55 eingebracht. Es von wurden 31 sanktionirt, 11 sind zur Sanction unterbreitet, 46 sind den sich in der Schwere. Bezüglich aller dieser Angelegenheiten hat das Haus — abgesehen von der Entscheidung von Petitionen in Ganzen Sectionen — 1456 Beschlüsse gefaßt. Unter Namensaufruf wurde vierzigmal abgestimmt, die größte Zahl der bei diesen Gelegenheiten aufgetretenen Abgeordneten war 454, die mindeste aber 403; die größte Zahl der abwesenden Abgeordneten war 205 (Bewegung), die niedrigste 108; im Durchschnitt waren daher stets 156 Abgeordnete abwesend. (Bewegung.) Bei den namentlichen Ab- stimmungen waren 242 Stimmen die größte, 13 aber die kleinste Majorität.

Im Schöße der Regierung haben während der Session bedeutende Veränderungen stattgefunden. Der Minister für Kroatien, Slavonien, Dalma- tien ernannt; an seine Stelle trat Graf Peter Pejačević. Nach dem Tode des Baron Josef Sedros wurde Theodor Pauier zum Kultus- und Unterrichtsminister ernannt. Der Minister des Innern, Paul Rajner, wurde wegen seiner erschwerten Gesundheit seines Amtes enthoben und übernahm Wilhelm Lösch sein Portfeuille.

Die Resultate der Thätigkeit des Reichstages während der zweiten Session waren folgende:

Zu Budgetgezet für 1871 wurden folgende Summen votirt:

|                                           |                 |
|-------------------------------------------|-----------------|
| 1. Zu ordentlichen Ausgaben               | 149,923,961 fl. |
| 2. Zu außerordentlichen Ausgaben          | 55,099,706 „    |
| 3. Zu Kreditoperationen und Kassegebarung | 55,780,505 „    |
| Gesammtvotum                              | 260,804,172 fl. |

Als Bedeckung:

|                            |                 |
|----------------------------|-----------------|
| 1. Für das Ordinarium      | 145,646,841 fl. |
| 2. Für das Extraordinarium | 42,610,526 „    |
| 3. Für Kreditoperationen   | 54,004,443 „    |
| Gesammtbedeckung           | 242,261,810 fl. |

Es ergaben sich daher als Deficit:

|                                                    |                |
|----------------------------------------------------|----------------|
| 1. Im Ordinarium                                   | 4,272,120 fl.  |
| 2. Im Extraordinarium                              | 12,489,180 „   |
| 3. Bei den Kreditoperationen und der Kassegebarung | 1,781,062 „    |
| Gesammtdeficit                                     | 18,542,362 fl. |

Als Nachtragkredit wurde von der Finanzcommission noch die Votir- ung folgender Summen beantragt, für das Erforderniß des Post-, Tele- graphen- und Marinewesen (nach Abzug der eigenen Einnahmen mit 264,400 fl.) noch 269,100 fl., für den wegen Wiederherstellung der öffentlichen Sicher- heit im Süden des Landes entsendeten Kommissär und die betreffenden Gerichte 140,000 fl. für die vor 1869 erforderlich gewesene Erhaltung der Staatsstraßen in Kroatien, Slavonien 160,000 fl. zusammen 569,100 fl. Hierdurch würde sich das Gesamtdesicit auf 19,111,462 fl. erhöhen.

Außerdem wurde noch für den Bau des Hafens von Fiume ein Nach- tragkredit von einer Million beantragt, welcher jedoch nach dem Antrage der Finanzcommission durch eine fundirte Staatsschuld gedeckt werden soll.

Im Interesse der öffentlichen Arbeiten und Kommunikation, bezie- hungsweise des Baues von Eisenbahnen, Kanälen, Häfen und Staats- straßen wurden vom betreffenden Minister 13 Gesetzentwürfe eingebracht; einer war außerdem noch aus der vorigen Session übrig geblieben. Hieron wurden drei Gesetze, nämlich über die Abänderung des G. A. 1868: 54, über die Pester Stadtwaldchen-Avenue und über die Speries-Tarnover Eisenbahn sanktionirt und promulguirt.

Im Interesse der Nationalökonomie und der Agriculatur hat der be- treffende Minister neun Gesetzentwürfe dem Hause vorgelegt, aus der vorigen Session aber befanden sich noch 6 in der Schwere.

Im Interesse der öffentlichen Arbeiten und Kommunikation, bezie- hungsweise des Baues von Eisenbahnen, Kanälen, Häfen und Staats- straßen wurden vom betreffenden Minister 13 Gesetzentwürfe eingebracht; einer war außerdem noch aus der vorigen Session übrig geblieben. Hieron wurden drei Gesetze, nämlich über die Abänderung des G. A. 1868: 54, über die Pester Stadtwaldchen-Avenue und über die Speries-Tarnover Eisenbahn sanktionirt und promulguirt.

Im Interesse der Reichspolizei hat der betreffende Minister 5 Geset-zentwürfe eingebracht, 17 aber waren aus der vorigen Session in Schwere geblieben. Hieron wurden sanktionirt und promulguirt die 4 Gesetze über die Verantwortlichkeit der Richter und Gerichtsbeamten, über die Verlesung und Pensionirung der Richter und Gerichtsbeamten, über die Dzung der Auslagen des Hünarner Professors und des Kommissars, endlich über die Vernehmung der Richter an der Pester Pöbel.

Hinsichtlich der Kultus- und Unterrichtsangelegenheiten hat der be- treffende Minister einen Gesetzentwurf unterbreitet, 6 Gesetzentwürfe aber befanden sich noch von der vorigen Session her in der Schwere.

Im Interesse der inneren Angelegenheiten hat der betreffende Mi- nister einen Gesetzentwurf eingebracht, und ein Gesetzentwurf befand sich von der vorigen Session her in Schwere. Diese zwei Gesetze, die sich auf die Regelung des Gemeinwesen und auf den Nachtragkredit für das kön. Kommissariat in Ergedin beziehen, wurden wohl verhandelt, sind jedoch noch nicht sanktionirt.

Hinsichtlich der Finanzangelegenheiten hat der betreffende Minister 16 Gesetzentwürfe eingebracht, 4 aber befanden sich von der vorigen Session her in der Schwere.

Im Interesse der Hebung der Wehrkraft des Landes und der Mo- narchie hat der betreffende Minister 7 Gesetzentwürfe eingebracht; hieron wurden 6 Gesetze sanktionirt und promulguirt, nämlich über das Rekruten-Contingent für 1871, über die neue Eintheilung der Honvedbataillone, über die Vermehrung der Honvedbataillone-Eskadronen, über die Systemirung der Honvedbataillone, über die Abänderung des Personalstatutes der Honved- Bataillonskäfte, und über die Ausbildung der Honvedoffiziere und Unter- offiziere. In der Schwere blieb der Gesetzentwurf über die Verwendung langgedienter Unteroffiziere. Entschieden wurden während dieser Session von einzelnen Abgeordneten 3 Gesetzentwürfe eingebracht, 12 Gesetzentwürfe be- fanden sich von der vorigen Session her in der Schwere. Im Ganzen befanden sich daher 15 fertige Gesetzentwürfe in der Schwere.

Im bisher Gesagten war ich bemüht (Hört!), die auf die abgelaufene Session bezüglichen Daten zusammenzustellen. Ich hätte einen noch ausführlicheren Ausweis ausarbeiten können, doch habe ich das Angeführte für genügend gehalten, daß nicht bloß das Abgeordnetenhaus selbst, sondern auch das ganze Land auf einmal die Resultate der abgelaufenen Session überblicken könnte, so daß die Wähler die großen Aufgaben ihrer Abgeord- neten kennen lernen, und auf Grund dessen die Arbeiten und die erreichten Resultate ihrer Vertreter würdigen und beurtheilen können. Ich bin nicht beufen, von diesem Plaze aus das Eine oder das Andere zu thun; so viel aber werde ich doch bemerken dürfen, daß nach den unbestritten zahl- reichen und wichtigen Gesetzen, welche geschaffen wurden, für die dritte Session noch immer sehr viel zu thun übrig bleibt, und daß es sowohl von Seite der Regierung, als auch des Abgeordnetenhauses unerwarteten Fleißes und keine Ermattung kennenden Eifers bedürfen wird, damit die Gesetze, welche erforderlich sind, um den dringendsten Bedürfnissen des

Landes Gemüthe werden können. — Das Protokoll über die Sitzung vom 19. d. M. Herr Abgeord- nete nach Hause und werthvolle Ver- dienste haben sich neuen Abgeordnete nehmen und (Gienrufe).

Und hien die zweite Sess- ion (der Präsi- dent, erheben die Stimmen der Gienrufe), daß umgebe unsere fette Gienrufe) unter Gienrufe, gen überhöhten Abgeordneten ab- drungen von de des Vaterlandes.

Das Pro- cirt und war h- Nach der bloß darüber ge- lichen Wahlen der neuen Sek- tionen.

Wien, wahl bilden für sorgungsausich- treff der Dele- gationswahl den nächsten La- den deutschen W- Um halb Ministerbau: G- lerien und Regen- seinen Beitritt z- Gesehen. Unten- auch der Gesehe- gaben, dann die- Der erste Wahl eines 15- stung der Gene- die Bahnlinie G- der der Präsi- den einer Beratung- fultat der Wahl- stimmittel abg- Jettwitz, Gerone- Leeder, Blizfeld, Sodann e- Hierauf se- ter Leistung erlie- Objekten des S-

Dann fol- legationswahlen- Anträgen gipfel- hand, den Min- legationswahl u- wenig ist. An- Bei der Re- joriat abgelehnt

Das Hau- sicht auf die noc- 1871 eine ange- erwirken.

Was die- denen politischen- Delegationswahl- den nächsten La- den deutschen W- Um halb Ministerbau: G- lerien und Regen- seinen Beitritt z- Gesehen. Unten- auch der Gesehe- gaben, dann die- Der erste Wahl eines 15- stung der Gene- die Bahnlinie G- der der Präsi- den einer Beratung- fultat der Wahl- stimmittel abg- Jettwitz, Gerone- Leeder, Blizfeld, Sodann e- Hierauf se- ter Leistung erlie- Objekten des S-

Dann fol- legationswahlen- Anträgen gipfel- hand, den Min- legationswahl u- wenig ist. An- Bei der Re- joriat abgelehnt

Das Hau- sicht auf die noc- 1871 eine ange- erwirken.

Was die- denen politischen- Delegationswahl- den nächsten La- den deutschen W- Um halb Ministerbau: G- lerien und Regen- seinen Beitritt z- Gesehen. Unten- auch der Gesehe- gaben, dann die- Der erste Wahl eines 15- stung der Gene- die Bahnlinie G- der der Präsi- den einer Beratung- fultat der Wahl- stimmittel abg- Jettwitz, Gerone- Leeder, Blizfeld, Sodann e- Hierauf se- ter Leistung erlie- Objekten des S-

Dann fol- legationswahlen- Anträgen gipfel- hand, den Min- legationswahl u- wenig ist. An- Bei der Re- joriat abgelehnt

Das Hau- sicht auf die noc- 1871 eine ange- erwirken.

Was die- denen politischen- Delegationswahl- den nächsten La- den deutschen W- Um halb Ministerbau: G- lerien und Regen- seinen Beitritt z- Gesehen. Unten- auch der Gesehe- gaben, dann die- Der erste Wahl eines 15- stung der Gene- die Bahnlinie G- der der Präsi- den einer Beratung- fultat der Wahl- stimmittel abg- Jettwitz, Gerone- Leeder, Blizfeld, Sodann e- Hierauf se- ter Leistung erlie- Objekten des S-

Dann fol- legationswahlen- Anträgen gipfel- hand, den Min- legationswahl u- wenig ist. An- Bei der Re- joriat abgelehnt

Das Hau- sicht auf die noc- 1871 eine ange- erwirken.

Was die- denen politischen- Delegationswahl- den nächsten La- den deutschen W- Um halb Ministerbau: G- lerien und Regen- seinen Beitritt z- Gesehen. Unten- auch der Gesehe- gaben, dann die- Der erste Wahl eines 15- stung der Gene- die Bahnlinie G- der der Präsi- den einer Beratung- fultat der Wahl- stimmittel abg- Jettwitz, Gerone- Leeder, Blizfeld, Sodann e- Hierauf se- ter Leistung erlie- Objekten des S-

Dann fol- legationswahlen- Anträgen gipfel- hand, den Min- legationswahl u- wenig ist. An- Bei der Re- joriat abgelehnt

Das Hau- sicht auf die noc- 1871 eine ange- erwirken.

Was die- denen politischen- Delegationswahl- den nächsten La- den deutschen W- Um halb Ministerbau: G- lerien und Regen- seinen Beitritt z- Gesehen. Unten- auch der Gesehe- gaben, dann die- Der erste Wahl eines 15- stung der Gene- die Bahnlinie G- der der Präsi- den einer Beratung- fultat der Wahl- stimmittel abg- Jettwitz, Gerone- Leeder, Blizfeld, Sodann e- Hierauf se- ter Leistung erlie- Objekten des S-

Dann fol- legationswahlen- Anträgen gipfel- hand, den Min- legationswahl u- wenig ist. An- Bei der Re- joriat abgelehnt

Das Hau- sicht auf die noc- 1871 eine ange- erwirken.

Was die- denen politischen- Delegationswahl- den nächsten La- den deutschen W- Um halb Ministerbau: G- lerien und Regen- seinen Beitritt z- Gesehen. Unten- auch der Gesehe- gaben, dann die- Der erste Wahl eines 15- stung der Gene- die Bahnlinie G- der der Präsi- den einer Beratung- fultat der Wahl- stimmittel abg- Jettwitz, Gerone- Leeder, Blizfeld, Sodann e- Hierauf se- ter Leistung erlie- Objekten des S-

Dann fol- legationswahlen- Anträgen gipfel- hand, den Min- legationswahl u- wenig ist. An- Bei der Re- joriat abgelehnt

Königswangiger ... dem Oberrath an ... für die Kontrolle ... 152 Berichte ... 41 Anträge ... 55 eingeleitet ... 46 ... Angelegenheiten ... in ganzen Serien ...

Summen votiv: 149 923,961 fl. 55 099,706 55 780,505 260 804,172 fl.

145 646,841 fl. 42 610,526 54 004,443 242 261,810 fl.

4 272,120 fl. 12 489,180 1 781,062

18 542,362 fl. ...

... 1868: 54, ...

... 1870

... 1871

... 1872

... 1873

... 1874

... 1875

... 1876

... 1877

... 1878

... 1879

... 1880

... 1881

... 1882

... 1883

... 1884

... 1885

... 1886

Landes Genüge zu leisten, noch im Laufe dieses Reichstages sanctionirt werden können. (Zustimmung. Hör!) Aus diesem Grunde hat denn auch Sr. Majestät die Eröffnung der dritten Session schon auf übermorgen den 19. d. M. festzusetzen geruht, zu welcher Eröffnung ich hiermit die Herren Abgeordneten feierlich einladen die Ehre habe.

Nur noch einige Worte. (Hör!) Das von allen Seiten des gebrühten Hauses auch während dieser Session mit gegenüber an den Tag gelegte werthvolle Vertrauen, sowie die Weisheit und Gewogenheit, mit welcher das gebrühte Haus meine Schwächen und geringen Fähigkeiten unterstützte, haben mich neuerdings zu bleibender Dankbarkeit verpflichtet. Meine gebrühten Abgeordnetenkollegen mögen daher meinen wärmsten Dank entgegennehmen und mir auch künftig ihre freundliche Gewogenheit gewähren. (Gehör.)

Und hiermit erkläre ich kraft des vorgesehnen u. g. ldn. Replikens die zweite Session des gegenwärtigen Reichstages für geschlossen, indem ich (der Präsident und die Abgeordneten mit Ausnahme der ärgsten Linken, erheben sich) aus tiefstem Herzen wünsche, daß der allmächtige Gott unseren alle durchlauchtigsten König noch lange erhalte (hürmische Gienrufe), daß er noch lange am Leben erhalte und mit Familienfreunden umgeben unsere allerdurchlauchtigste Frau und hochverehrte Königin (geheister Gienrufe), daß er die ganze königliche Familie beglücke! Er möge unser theueres, geliebtes Vaterland mit geistigen und materiellen Segnungen überhäufen, die im heiligen Interesse des Vaterlandes arbeitenden Abgeordneten aber mit Kraft und Ausdauer beschenken, so daß sie durchdrungen von der Erbhabenheit ihres Berufes als Abgeordnete zum Wohle des Vaterlandes noch lange leben mögen! (Gehör.)

Das Protokoll der heutigen Sitzung wurde hierauf sofort authentisirt und war hiermit die öffentliche Sitzung beendet.

Nach derselben fand eine geschlossene Beratung statt, in welcher bloß darüber gesprochen wurde, daß die für die zweite Session erforderlichen Wahlen der Vicepräsidenten und Schriftführer, sowie die Auslösung der neuen Sectionen übermorgen stattfinden sollen.

**Aus dem österreichischen Reichsrathe.**

Wien, 16. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Adresse und Delegationswahl bilden für heute Gegenstände der Diskussion. Der Bericht des Verfassungsausschusses über den Antrag des Abg. Groß und Genossen in Betreff der Delegationswahl enthält zwei Vota, von denen das eine auf Vernahme der Delegationswahlen gerichtet ist, während das zweite als Minoritätsvotum von 5 Mitgliedern, nämlich der Abgeordneten Demel, Giska, Groß, Ritter und Sturm sich vorbehielt, im Hause einen Zusatzantrag durch ihren Berichterstatter Dr. Franz Groß zur Geltung zu bringen. Derselbe lautet:

Das Haus wolle beschließen, die Regierung werde ersucht, mit Rücksicht auf die noch nicht erfolgte Feststellung des Budgets für das Jahr 1871 eine angemessene Vertagung der Einberufung der Delegation zu erwirken.

Was die Adresse betrifft, so lauten urgierende Adressen der verschiedenen politischen Vereine ein, die Steuererweigerung und Aufschub der Delegationswahlen von den Abgeordneten verlangen, und von denen in den nächsten Tagen eine bedeutende Zahl erwartet wird, namentlich aus den deutschen Wahlbezirken Böhmens.

Um halb 12 eröffnete heute R. v. Hopfen die Sitzung. Auf der Ministerbank: Graf Schenwart, Fr. v. Scholl, R. v. Grocholski, Galzerien und Legen des Hauses sind gut besucht. Das Herrenhaus erklärte seinen Beitritt zu mehreren von Abgeordnetenhaus bereits angenommenen Beschlüssen. Unter den heute vertheilten Regierungsvorlagen befindet sich auch der Gesetzentwurf betreffend die Fortreibung der Steuern und Abgaben, dann die Verteilung des Staatsaufwandes im Monate Juni 1871.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung sind zwei Wahlen, die Wahl eines 15er-Ausschusses für den Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Gendarmen und eines Ausschusses von 9 Mitgliedern für die Bahnlinie Gitschau-Witener. Während das Stutinium stattfindet, laßt der Präsident die Mitglieder des Verfassungsausschusses ein, sich zu einer Beratung im Sitzungszimmer zu versammeln.

Beratung und Stutinium währten eine volle Stunde. Das Resultat der Wahl für den ersten Ausschuss war folgendes: Es wurden 130 Stimmzettel abgegeben. Die Majorität erhielten: Oberleitner, Schürer, Jedwitz, Geroncoli, Korb, Weidenheim, Aremis, Fiquis, Pöcher, Seidel, Leeder, Bliffeld, Fritzel, Stepanky, Steinbrecher, Dipauly.

Sodann erfolgte das Stutinium der zweiten Ausschusswahl. Hierauf folgten zwei dritte Lesungen der in letzter Sitzung in zweiter Lesung erledigten Gesetze über Lehrgesetze und Veräußerung von Objekten des Staatseigentums.

Dann folgte der Bericht des Verfassungsausschusses über die Delegationswahlen; den Bericht, dessen wesentlichen Inhalt in den beiden Anträgen gipfelnd sich Eingang gefunden haben, erstattete Abg. Vanshans, den Minoritätsantrag aber Fr. v. Scholl, welcher die Vertagung der Delegationswahl motivirt, daß dies zur Bekämpfung des Ministeriums notwendig ist. Knoll spricht in gleichem Sinne:

Bei der Abstimmung wurde der Vertagungsantrag mit großer Majorität abgelehnt.

**Frankreich.**

Paris, 18. Mai. Das hiesige Stuhlamt hat an die Konföderation unseres Stuhls nachfolgende Zuschrift gerichtet: „Zahl 1047—1871. An die wohlgebornen Herren Assessor Karl Kaufmann und Stuhlnotar Friedrich Schaefer, Universitäts-Deputierte in Hermannstadt.“

Die hiesige Stuhlvertretung hat in ihrer Versammlung vom 6. Mai 1871 den einwilligen Beschluß gefaßt und zu Protokoll ausgesprochen: 1. Daß sie den von der Mediascher und Wisitiger Kreisvertretung bezüglich der aus dem Schoße des Municipal-Ausschusses der National-Universität hervorgegangenen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Königshofens, nämlich über den Majoritäts-Entwurf und das Minoritäts-Votum der Abgeordneten Ernst und Wittstock, — in ihren Sitzungsbeschlüssen vom 22. März und 25. April niedergelegten Rechtsansichtungen in Allem und Jedem beitrete, und dieselben somit zu den ihrigen mache; —

2. im Zusammenhange hiermit ihren Deputierten Karl Kaufmann und Friedrich Schaefer für ihre gegenüber dem Majoritäts-Entwurf des Municipal-Ausschusses eingenommene Haltung, daher für den Anschlag und den Beitritt zu dem nach den Ansichtungen der Stuhl-Versammlung für den Fortbestand des National-Verbandes allein heilsamen Minoritäts-Votum, ihre volle Anerkennung ausspreche.

3. Endlich daß diese Protocollar-Erklärung im Wege des Stuhls-Amtes der Wohlbl. National-Universität und den genannten Deputierten zur Kenntniß zu bringen sei. — Wovon Euer Wohlgebornen hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Das Stuhl-Amt. Schmitt, Bürgermeister. Valtheß, Sekretär.

Preßburg, 18. Mai. In einer hier stattgehabten katholischen Versammlung wurde Gns Simonyi vom Fortschrittvereine und Biolo, Social-Demokrat und Regierung-Agent, von der ultramontanen Partei gewählt. Eine blutige Schlägerei zwischen den beiden Parteien brach aus. Die Versammlung wurde von den Sicherheits-Organen auseinandergetrieben. In den Straßen dauert der blutige Kampf fort.

Agaram, 18. Mai. Die am Samstag stattfindende Gedankfeier für Jellacic wird nicht, wie im vorigen Jahre, verboten, sondern wird unter officieller Theilnehmung abgehalten werden. Bei der Deputiertenwahl

in Jaska herrschte eine unbeschreibliche Erbitterung unter der weiblichen Bevölkerung, welche letztere den Regierungs-Candidaten mehrfach beschimpfte und thätlich angriff. (Beweis, daß der Clerus hinter der Opposition steht. (Die Redaction d. N. Z. Pr.)

Wien, 19. Mai. Man spricht neuerdings von der Bezeichnung des Ackerbauministeriums durch ein Mitglied der böhmischen feudalen Adelpartei, das zugleich als Landwirt einen Namen hat. (Harrach?)

Wien, 19. Mai. Gräßl wird heute dem Subcomit seinen Abtrittsentwurf vorlegen. Das Budget wird ohne politische Kontroverse erledigt werden.

Wien, 19. Mai. Die Adresse gelangt erst am Schlusse der nächsten Woche ins Plenum und wird dann dem Herrenhause amtlich mitgetheilt, um dieses zu einer gleichen Manifestation zu veranlassen.

Die Versuche, die Polen für die direkte Wahlreform zu gewinnen, sollen gescheitert sein; die Polen halten an ihrem Standpunkte fest, daß zur Wahlreform die Zustimmung des Landtages nöthig sei.

Wien, 19. Mai. Der Klub des rechten Centrums hat heute den Antrag vorabgelehnt, gegen die polnische Resolution zu stimmen; der Fluchtsversuch der Partei Petri unterbleibt.

Fürst Carlos Auerberg ersuchte, ihn wegen bevorstehender wichtiger Ereignisse nicht in die Delegation zu wählen.

Die Akademie der Wissenschaften wählte mit bedeutender Majorität Darwin und Anadolus Grün zu Ehrenmitgliedern.

Wien, 20. Mai. Preußen beabsichtigt auch in Prag, Brünn und Lemberg deutsche Konsulate zu errichten. — Nach einer Mittheilung des „Tagblatt“ soll der bisherige Gesandte in Haag, Langenan, an die Stelle Ghotels, Gesandter in Petersburg werden. — Die österreichische Delegation bereitet eine Interpellation wegen der Langrand'schen Enthüllungen vor.

Prag, 18. Mai. Der Universitäts-Rector verbietet die Abhaltung einer Studenten-Versammlung zum Zwecke der Beschlußfassung über eine an Döllinger zu richtende Adresse. Da mithin die Versammlung im Universitäts-Gebäude unmöglich geworden ist, berufen die deutschen Universitätslehrer eine Versammlung auf übermorgen in einem öffentlichen Locale der Stadt ein.

Laibach, 17. Mai. Narob revidirt den Nichtabdruck der slovenischen Denkschrift. Diese sei ihm nicht zugehend worden. Ueberdies scheine das „Vaterland“ jetzt das wahre slovenische Organ zu sein. Der Abdruck im „Vaterland“ entspreche allerdings nicht der Verabredung der slovenischen Abgeordneten. Falschirte Documente wolle aber Narob nicht drucken.

Klagenfurt, 17. Mai. Der Oösterreichischer Demokraten-Verein sprach sich in seiner letzten Versammlung gegen die Aenderung der Schulgesetze aus, beschloß eine Adresse an Döllinger und tabelte die unenergische Haltung der Reichsraths-Abgeordneten gegenüber dem Ministerium.

Prag, 16. Mai. Handelsminister Schaeffle ist nach Wien abgereist; er wurde von dem Statthalter-Vizepräsidenten, von Baron Ruz und Broß, dem Schwager des Justizministers, auf dem Bahnhof begleitet.

Prag, 17. Mai. Minister Schaeffle kündigte an, Hofenwart werde demnachst, von Helfert begleitet, zur Beendigung der Verhandlungen ankommen.

**Russland.**

Berlin, 18. Mai. Nach einem vom Reichskanzler dem Bundesrath vorgelegten Plane für die Verwendung der französischen Regegenschädigung soll der Gesamtbeitrag (nach Abzug der gemeinsamen Aufwendungen für Reichszwecke und der Entschädigungskosten) zwischen dem ehemaligen norddeutschen Bunde und den Süddeutschen getheilt werden. Als gemeinsame Ausgaben sind in Vorschlag gebracht die Gründung eines Invalidentfonds von 240 Millionen Thaler und ein deutscher Kriegsschatz von 40 Millionen.

Paris, 18. Mai, Morgens. Das öffentliche Sicherheits-Comitè erließ einen Aufruf an die Nationalgarde, worin es dieselben beschwört, Paris den Triumph zu sichern, und gleichzeitig die furchtbaren Folgen schildert, falls die Versailler triumphiren würden. Ein gestern Abends von den Versaillern auf Neuilly unternommener Angriff wurde abgeschlagen. Die Batterien des Montmartre beschießen seit heute früh das Schloß Becon. In der gestrigen Commune-Sitzung erhielt Rigault die Weisung, für die von Versaillern verübten Grausamkeiten Repressalien an den Gefangenen zu nehmen.

Verailles, 17. Mai. Die Regierung plaidirt für die deutschen, den Gebietsaustausch betreffenden Vorschläge, indem sie darauf hinweist, daß Deutschland auf ungefähr 40,000 Seelen mit 51,000 Hectaren Landes bei Belfort verzichte und dafür an der Luxemburger Grenze 7900 Seelen mit nur 10,000 Hectaren beanspruche.

Brüssel, 18. Mai. An der Spitze ihres Blattes berichtet die Independance aus Versailles unterm 16. d., Abends: Die Rechte verheißt nicht mehr ihre Abkehr, Thiers so bald als möglich abzusehen. Sie offerirte Orévy die Conferenz-Präsidentenschaft, der sie ablehnte. Hierauf wendete sie sich an Mac Mahon, der mit Hinweis auf seine Freundschaft zu Thiers sie gleichfalls zurückwies. Endlich fragte sie bei Changanier an, ob er Thiers' Nachfolger werden wolle. Changanier hat mit Thiers söhlig gebrochen, dessenungeachtet aber bisher noch keinen Vertheid auf diese Offerte ertheilt.

Vern, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung der Bundesverfassungs-Revisions-Commission wurde beschlossen, daß wegen politischer Vergehen keine Todesurtheile gefaßt werden dürfen. Die Cantone dürfen kein Bürgerrecht entziehen und keinem Ausländer dasselbe ertheilen, bevor er aus dem früheren Staatsverbande entlassen worden ist. Der Bund ist befugt, Universitäten, polytechnische Schulen und andere höhere Unterrichtsanstalten zu errichten.

Rom, 17. Mai. Der neue französische Gesandte, Graf Sarcourt, verhält sich immer noch äußerst reservirt und hat der Curie bisher nicht die geringsten Versicherungen gemacht. Die ihn besuchenden Cardinale bringen aus ihm nicht mehr heraus, als daß Frankreich eben nichts thun könne, so lange es nicht Herr im eigenen Hause ist.

Die Frage einer eventuellen Abreise des Papstes wurde in jüngster Zeit wieder mehrmals ventilirt und angefaßt, so Frankreich Plus IX. in einer oder der anderen Stadt zweiten Ranges aufnehmen würde. Thiers bot hierauf abermals Cosica an.

Turin, 17. Mai. Der König ist unwohl. Die Aerzte verordneten einen Aderlaß, der bedeutende Erleichterung verschaffte. Das Unwohlsein gilt übrigens als vorübergehend und erregt keine Besorgniß.

Die Prinzessin von Genoa begibt sich demnachst nach Dresden zum Besuche ihres Vaters, des Königs von Sachsen.

London, 18. Mai. Die „Morning Post“ dementirt das Gerücht von der Abreise Napoleons. Das Unwohlsein desselben sei im Schwünge. Der Kaiser empfing viele Besuche, darunter den russischen Gesandten Bunnow und den italienischen Gesandten Saborna.

London, 18. Mai. Die „Lombard Telegraphic Company“ gibt folgendes Pariser Telegramm aus: Die Vertreter der auswärtigen Mächte boten Preußen, ihre Landleute zu schützen. Preußen sendete eine Botschaft nach Versailles, daß, wenn die Commune binnen vier Tagen nicht befreit ist, die Preußen in Paris einmarschiren werden. Preußen zwang bereits die Föderirten, das Fort Vincennes zu räumen.

Belgrad, 18. Mai. Die Gesetzentwürfe für die diesjährige Steuerpflichtina werden bereits vom Staatrath beraten. Unter den Vorlagen ist auch eine über Einführung der Geschworenen-richterschaft. Die Regierung gestattete die Bildung einer serbischen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Scutari, 18. Mai, Abends. In den albanesischen Nahien ist ein

Aufstand ausgebrochen. Drei der stärksten christlichen Stämme haben sich empört. Der hiesige Gouverneur Smail Pascha beorderte in die Nähe Bialta zwei Bataillone Infanterie mit einer halben Batterie Gebirgskanonen. Ein Nizam-Labor erhielt Marschbefehl.

Konstantinopel, 17. Mai. In den türkischen Consols ist eine große Panne eingetreten in Folge des, wie es scheint, begründeten Gerüchtes, daß die Unterhandlungen wegen der neuen Anleihe aufgebrochen seien und die türkische Regierung die Absicht habe, für 30 Millionen Virok Consols zu emittiren.

Konstantinopel, 17. Mai. Der neue französische Botschafter Graf Bogus erhielt von seiner Regierung gemessene Instruktionen, die Bemühungen des außerordentlichen päpstlichen Nuntius, Monsignor Franchi, in der Frage der Katholiken im Oriente nach Kräften zu unterstützen.

**Lokal- und Tagesnachrichten.**

— Heute 8 Uhr Vormittags brach auf der kleinen Ringstraße des Rosenfeld'schen Hauses in dem verpörrten Verkaufsalocale des Schwaarenhändlers S., welcher vor Kurzem seinen Gläubigern durchbrennen wollte, allein abgefaßt und zerlegt wurde, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, dessen Löschung soeben — während wir dies schreiben — stattfand.

— Vorgestern Abends wurde die Speerhandlung des Herrn W. auf der Dragonerwache erbrochen, der mit Dolch und Schußwaffen graflich bewaffnete Einbrecher aber erwischt, ein wenig gelacht und dann dem Strafgerichte übergeben.

— (Käuberisch er Anfall) An einem der letzten Wochenmarkt-tage passirte in Hermannstadt einem Jädelin ein Malheur, welches aristokratische Reichthümer darthut. Die junge Dame ließ nehmlich unter dem Rathshurm ihr Portemonnaie zu Füßen gleiten, indem sie sich dabei etwas bückte. Im Begriff, dasselbe mit einem Inbalt von 10 fl. wieder aufzunehmen, wurde sie von einem romanisch gekleideten Manne aus dem Bauernstande fortgerissen und ihr das Portemonnaie entziffen. Das Fräulein sagte sogleich den Mann und rief um Beistand, ja sie hatte den Muth, den Räuber bis unter die liegende Brücke zu verfolgen und noch mehr festzuhalten. Die vielen herumstehenden Landleute schienen die deutsch oder sächsisch sprechende Dame nicht zu verstehen und so gelang es dem entschlossenen Manne einen bestreuten Wagen zu erreichen und damit unter dem anderen Fuhrwerk rasch zu verschwinden. Eine Warnung für die Hermannstädter Damenwelt, die nicht Alle so schön und entschlossen sind, wie das beraubte Fräulein, aber alle nicht gerne ihr Portemonnaie auf diese Art verlieren wollen.

**Programm**

für die Montag den 22. Mai 1871, Vormittag 8 Uhr, abzuhaltende Communitäts-Sitzung.

1. Adaptirung der zur Unterbringung des alten Archives bestimmten Lokalitäten.
  2. Mittheilung des löbl. Magistrats betreffend die Anstellung eines ständigen Archivars aus Alodialmittlem.
  3. Errichtung einer Gebähr-Anstalt in Hermannstadt.
  4. Mittheilung des löbl. Magistrats betreffend die Unterbringung der Batterie Nr. 4 in Hermannstadt.
  5. Ansuchen des Herrn Ed. Spreet um Verlängerung seines Miethvertrages über die untere Wohnung im Stadthause Nr. 127.
  6. Ansuchen des Herrn Edgar v. Müller um Ueberlassung des Straßenteichs an denselben.
  7. Mittheilung über die erfolgte Ernennung eines neuen städtischen Bespannungsbeförers.
  8. Bürgerrechtsgesuch des Herrn Fr. Roth.
  9. Bericht des Stadtschultheißers über das an die Eisenbahnbau-Unternehmung erfolgte Keilschloß.
  10. Aufforderung zur Beitragsleistung an den Hombvverein.
  11. Expositions-Protokolle, betreffend die Ueberführung von Brennholz aus den Stadtwaldungen in das städtische Magazin.
  12. Ansuchen des Pöchyeriums A. B. um Vergütung von Kosten für die Fiebrhofregulirung.
  13. Grundbrauch mit Herrn Fr. Rochus.
- Hermannstadt, 20. Mai 1871.  
Ueber Auftrag Hochmeister, Communitäts-Actuar.

**Theater.**

Hermannstadt, 21. Mai. + Fr. v. Jankowka sang gestern in Suppé's „Die schöne Galathee“ die Titelpartie und errang diesmal einen wirklichen Erfolg. Natürlich kann bei einer Operette, eben weil der theilweise Gesang meist da aufgenommen wird, wo der Dichter lyrische Ruhepunkte herbeiführt, das gegenfeitige Durchbringen von Worten und Musik keine innige sein, da ihr Verein gewöhnlich ein mehr zufälliger zu sein pflegt. Die Aussprache der Textworte und auch das Spiel des Fr. Jankowka ließen allerdings Manches zu wünschen übrig, dafür entschädigte aber ihr Gesang in hinreichendem Maße. Noch vor einem Jahre hörten wir die Galathee auf der hiesigen Bühne m. d. r., beziehungsweise durch die Bank abtremolliren, gestern konnte man denselben Part singen hören. Das Publikum würdigte dies auch durch verdienten Hervorruf. — Herr Bernhadi (Wymalton) war gut disponirt, sang und spielte wacker und entzete Beifall. Fr. Weiß (Ganzwed) wurde noch dem Griechischen gerufen. Herr Luchs (Mydas) war entsprechend. Das Orchester hielt sich tüchtig und spielte die Ouverture vorzüglich.

Zur Acquisition der Fr. Müller, welche gestern zum ersten Male auftrat und in Wolfgang Müller's „Sie hat ihr Herz entdeckt“ die Hedwig spielte, können wir Herrn Direktor Clement rückhaltlos beglückwünschen. Frau Müller ritz mit ihrem frischen, anmuthigen, naiven, herzinnigen, natürlichen, ungezierten Spiele das Publikum zu minutenlangen, rauschenden Beifallsbezeugungen und wiederholten Hervorrufen bei offener Scene hin. Mit dem vorzüglichsten Spiele verbindet die Debutantin ein prachvolles Organ, durch dessen Vermittlung auch keine einzige Sylbe selbst für die von der Bühne entfernteren Räume des Hauses verloren geht. Die in dem genannten einactigen Lustspiele Mitwirkenden: Fr. Franz (Urful), dann die Herren Palme (Wolfgang), Gluck (Oberförer) und Jant (Reinholt) spielten ihre kleinen Rollen genügend.

**Höchst beachtenswerth**

für alle Diejenigen, welche geneigt sind auf eine feine und Erlösa versprechende Weise dem Glücke die Hand zu bieten, ist die im heutigen Blatte erscheinende Annonce des Hauses Bottenwieser & Co. in Hamburg.

**Telegr. Wiener Cours vom 20. Mai 1871.**

|                               |        |                            |        |
|-------------------------------|--------|----------------------------|--------|
| 5% Metalliques                | 59.30  | Ungar. Grundbesitzungsobf. | 79.70  |
| 5% Nit-Mai- und Novem.-Zinsen | —      | Temesb.                    | 77.75  |
| 5% National-Anlehen (Silber)  | 68.85  | Siebenb.                   | 75. —  |
| 1860er Staats-Anlehen         | 97.25  | Kroat.-Slab.               | 84.50  |
| Banlfactien                   | 767. — | Silber                     | 122.75 |
| Rechtfactien                  | 278.30 | R. l. Müng-Dufaten         | 5.91%  |
| London                        | 125. — | Napolfond'or               | 9.93   |

